



Schlangenberg wird zur Parklandschaft

Standortfremde Kiefern machen der Galmeiflora Platz. Einschlag wird komplett vermarktet. Wege werden ausgebessert.

VON JÜRGEN LANGE

Stolberg. Zugegeben, ein wenig sieht es schon nach einer Großbaustelle aus. Und mancher Wanderfreund ärgert sich über die gefällten Kiefern, die in diesen Tagen noch die Wege versperren. Andere Spaziergänger im Wald sind so fasziniert von den Arbeiten, dass die Mitarbeiter des Forstamtes trotz weiträumiger Absperrung immer wieder darauf achten müssen, dass ihnen kein allzu neugieriger Naturfreund in die Quere kommt, wenn die bis zu 60 Jahre alten, schweren Kiefern krachend zu Boden fallen. Doch zu erkennen sind bereits die ersten Konturen des neuen Gesichtes, das der Schlangenberg in wenigen Wochen zeigen wird, und das doch sein altes ist.

Bäume als Konkurrenten

Bis in die 1950er und 60er Jahre, so dokumentieren es Luftbilder und Fotografien, war der Schlangenberg eine Heidelandschaft. Kaum ein Baum war auf den 50 Hektar zu finden. Erst die zur Preußenzeit importierten Kiefern sorgten im Laufe der letzten Jahrzehnte mit ihrer rasanten Ausbreitung – vor allem auch nach dem Ende der Nutzung als Truppenübungsplatz – für eine immer stärker zunehmende Bewaldung.

Doch was auf den ersten Blick schön Grün aussieht, ist beim genaueren Hinsehen das Ende eines weltweit einzigartigen Vorkommens einer ganz speziellen Pflanzengesellschaft: Die Schwermet-



Mit dem Harvester werden die gefällten Bäume geschält, auf Länge zugeschnitten und sortiert: Stämme gehen in die Holz- und Spanplatten-Industrie, Äste und Schlagabraum werden für das Simmerarther Holzkraftwerk gehäckselt.

Fotos: J. Lange

tallflora ist nur auf solch geogen belasteten Böden – schon die Kelten und Römer bauten hier Erze ab – wie dem Schlangenberg zu finden. Die wohl bekannteste Vertreter dieser aus Schwermetallböden ficierte Pflanzenfamilien sind Galmei-Veilchen, -grasnelke und -täschelkraut, die eine ebenso spezialisierte Tierwelt anziehen.

Während die Kiefern Licht und Standort streitig machen, führt die Rote Liste die Galmeiflora als stark gefährdet auf. Einige Arten sind weltweit nur noch in Stolberg zu finden. „Es ist Zeit zu handeln“, sagt Stolbergs Förster Theo Preckel in Abstimmung mit Landschaftsbehörden, Biologischer Station und dem Gutachter Dr. Richard Raskin. Auf den 50 Hektar werden die Kiefern entnommen. Einzelne Bäume, insbesondere ältere Stämme, die Höhlenbrütern wie Specht, Fledermaus und Hohltauben ein Heim bieten, werden erhalten. „Eine parkähnliche Heidelandschaft entsteht“, erklärt Preckel und bittet die Waldbesucher um Verständnis, dass ihre beliebte Wanderstrecke für wenige Wo-

chen als Arbeitsplatz den Forstmitarbeitern vorbehalten bleibt.

Das liegt auch daran, dass die Renaturierungsmaßnahme mit einem großen Aufwand verbunden ist. Seit zwei Wochen sind die Stolberger Forstbetriebswirte bereits damit beschäftigt, Baum für Baum zu fällen. Waldarbeiter ziehen dann jeden Stamm einzeln zum Wegesrand, wo er von einem Harvester genannten Spezialgerät weiter verarbeitet wird.

Hächsel für Holzkraftwerk

Der Harvester zersägt die Stämme in wirtschaftlich unterschiedlich zu nutzende Fraktionen. Mächtigere Stücke finden eine spätere Nutzung für die Kisten- und Verpackungsindustrie. Kleinere und krumme Stammstücke werden zerkleinert für die Herstellung von OSB-Platten. Und selbst für den Schlagabraum hat Preckel Abnehmer gefunden: Er wird komplett gehäckselt und dient zur Stromgewinnung im Simmerarther Holzkraftwerk. „Etwa je zur Hälfte gehen die Stämme in die Sägewerke

„Schlangenberg bitte vorerst meiden“

Der Bereich des Naturschutzgebietes Schlangenberg sollte derzeit von Spaziergängern und Wanderern gemieden werden, bittet Stolbergs Förster Theo Preckel (Bild) um Verständnis. Die Arbeiten sind so umfangreich, dass die Wege in Beschlag genommen werden müssen. Außerdem birgt das Fällen eine so große Gefahrenquelle, dass Passanten in Mitleidenschaft gezogen werden könnten. Deshalb ist das Gebiet weiträumig abgesperrt. Ab Mitte März sind Wanderer wieder gern gesehene Besucher auf dem Schlangenberg.

Rund 1,7 Millionen Ökopunkte im Wert von je einem Euro erzielt der Stolberger Förster mit dieser Renaturierung, die dem städtischen Öko-Konto gut geschrieben werden.



und Spanplatten-Produktion“, sagt der Stolberger Förster. Wenn die grobe Arbeit getan ist, werden große Teile der Schlangenbergs gemulcht, um auch dem Strauchbewuchs beizukommen. Möglichst wenig von der organischen Masse aus der Ernte soll zurückbleiben. Denn die Galmeiflora gedeiht am besten auf dem kargen schwermetallhaltigen Boden. Spätestens bis Mitte März will der Förster das immense Arbeitspensum geschafft haben.

„Sobald wir mit den Rekultivierungsarbeiten fertig sind, bringen wir auch wieder die Wege in Ordnung“, verspricht Theo Preckel, denn die vielen Besucher des Schlangenbergs sollen sich an der Rückkehr dieser einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt in die ursprüngliche Parklandschaft einer Magerrasen-Vegetation erfreuen können.



Knochenarbeit: Manchmal muss auch von Hand nachgeholfen werden, damit der Baum fällt.

25-Stunden-Betreuung wird zu einem Auslaufmodell

Ansonsten keine Überraschungen bei den Anmeldungen für das Kita-Jahr 2011/12. In Zukunft braucht die Stadt mehr Personal.

VON MICHAEL GROBUSCH

Stolberg. Beim Anmeldeverfahren für das Kindergartenjahr 2011/12 sind Überraschungen offenbar ausgeblieben. „Die Gruppenbetreuungsformen und Angebotszeiten haben sich im Wesentlichen etabliert“, bestätigte Fachbereichsleiter Willi Seyffarth gestern auf Anfrage unserer Zeitung. Auch die Zahl der nach aktuellem Stand 1733 erforderlichen Plätze weicht nur geringfügig – um ca. 30 – vom Vorjahreswert ab. Die Kitalandschaft in Stolberg hat sich nach der Einführung des neuen Kinderbildungsgesetzes (Kibiz) zum 1. August 2008 also stabilisiert.

Bestätigt hat sich in diesem Rahmen auch die sinkende Nachfrage für das 25-Stunden-Modell. Bedarf wurde lediglich noch für 14 Kinder im Stadtgebiet angezeigt. Die Betreuung ausschließlich am Vormittag kann somit als Auslaufmodell angesehen werden. „Solange sie aber abgerufen wird und die entsprechenden Gruppenstrukturen vorhanden sind, bleibt diese Wahlmöglichkeit bestehen“, betont Seyffarth. Die mit Abstand

größte Nachfrage gibt es unterdessen für die 35-Stunden-Betreuung. 1134 Anmeldungen liegen für diese Variante vor, während 45 Stunden wöchentliche Betreuungszeit für 585 Kinder reklamiert worden sind. Altersbezogen ergibt sich das folgende Bild: 1489 Plätze sind für Kinder zwischen drei und sechs Jahren vorzuzhalten, 244 Plätze entfallen auf Kinder unter drei Jahre. Der Anteil der integrativen Plätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf liegt bei 65. Durch den Bau der neuen Kita der Caritas Lebenswelten am Obersteinfeld werden sich die Kapazitäten zum Kita-Jahr 2012/13 nochmals erhöhen.

Erhöhen sollen sich nach den Maßgaben des Landes auch die Kindpauschalen – um genau 1,5 Prozent. In der Summe aller freien und städtischen Einrichtungen geht die Verwaltung für das Kita-Jahr 2011/12 von einem Finanzvolumen in Höhe von 11,15 Millionen Euro aus. Aus Düsseldorf werden 3,64 Millionen Euro an Zuschüssen erwartet, der freie Trägeranteil summiert sich auf rund 454 000 Euro, wobei die Stadt Stolberg für einige Einrichtungen

in die Bresche springt (siehe Box) und die Träger um insgesamt 115 000 Euro entlastet. Unterm Strich steht deshalb ein städtischer Anteil von knapp 7,12 Millionen Euro. Er reduziert sich durch die Einnahme der fälligen Elternbeiträge auf rund 5,68 Millionen Euro.

Vorerst keinen Handlungsbedarf sieht die Verwaltung beim Personal der 19 städtischen Einrichtungen. Die geringere Nachfrage bei 25 Stunden und der ent-

sprechend erhöhte Bedarf bei 35 und 45 Stunden Betreuung soll in erster Linie durch eine befristete Stundenerweiterung für Teilzeitkräfte kompensiert werden. Außerdem ergibt sich durch den Umzug und die Verkleinerung der Kita in Breinigerberg auf eine Gruppe bei gleichzeitiger Übernahme von Kapazitäten durch die katholische Kindertagesstätte St. Barbara weiterer Spielraum. Willi Seyffarth gibt aber zu bedenken: „Mit der Schaffung und dem

Stadt entlastet freie Träger um 115 512 Euro

Um den Fortbestand einiger Einrichtungen in freier Trägerschaft sicherzustellen, übernimmt die Stadt Stolberg auch im kommenden Kita-Jahr wieder einzelne Trägeranteile. Konkret handelt es sich um folgende Kitas und Beträge: ▶ Zauberkiste (Zweifaller Straße), Übernahme des vierprozentigen Trägeranteils, maximal 12 000 Euro; ▶ St. Markus Mausbach (katholisch), zwölf Prozent für eine Gruppe, 14 500 Euro; ▶ Bergstraße (Evangelische Kir-

chengemeinde), zwölf Prozent für gesamte Kita, 44 012 Euro; ▶ Zwergenburg (Sozialdienst katholischer Frauen, SKF), neun Prozent für eine Gruppe, 14 500 Euro; ▶ St. Barbara Breinig (katholisch), zwölf Prozent für eine Gruppe, 14 500 Euro; ▶ Maria im Venn, Übernahme des neunprozentigen Trägeranteils, maximal 16 000 Euro.

Insgesamt übernimmt die Stadt Stolberg anteilige Kosten von freien Trägern in Höhe von 115 512 Euro.

Guten Morgen



Die Sonne lacht, eine frühlingshafte Wärme hat die kalten Tage verdrängt. Und das ist genau das Wetter, um das Auto einmal vom Schmutz der letzten Zeit befreien zu lassen, dachte sich ein Bekannter des Vogelsängers. Mal schnell zwischen zwei Terminen durch die Waschanlage fahren – dafür ließ gestern der Terminkalender eigentlich genügend Zeit. Eigentlich, wären da nicht auch andere Autofahrer auf diese Idee gekommen. Gleich zwei Mal startete der Bekannte einen Anlauf. Doch beide Male musste er enttäuscht passen. Lange Schlangen vor den Waschkabinen belehrten ihn, dass der Weg zu einem sauberen Auto ein zeitaufwändiger ist. Macht aber nichts, der nächste Regen wird es schon wieder sauberer waschen. Und der kommt bestimmt, meint der ...

vogelsänger

KURZ NOTIERT

Bürger sind gefragt zur L 12 in Breinig

Stolberg-Breinig. Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Landesstraße 12 in den Ortsdurchfahrten von Breinigerberg und Breinig möchte die Verwaltung den Bürgern vorstellen und mit ihnen diskutieren. Dazu lädt sie ein für Dienstag, 22. Februar, um 19 Uhr in die Zweifachsporthalle an der Breiniger Stefanstraße.

Plätze frei bei der „Fahrt ins Blaue“

Stolberg. Für die Fahrt der CDU Senioren-Union „ins Blaue“ am Mittwoch, 16. März, gibt es noch freie Plätze. Anmeldungen sind noch möglich bis zum 2. März bei Agnes Meyer unter ☎ 25546. Weitere Termine sind eine Tagesfahrt nach Limburg am Mittwoch, 8. Juni, eine Schwarzwaldfahrt vom 1. bis 10. August, eine Tagesfahrt am 14. September in den Seltkant sowie eine Viertages-Herbstfahrt nach Münster und ins Münsterland. Infos, auch zum Programm, sind ebenfalls bei Agnes Meyer erhältlich.

Hochwasserschutz im Bauausschuss

Stolberg. Maßnahmen zum Hochwasserschutz bestimmen den öffentlichen Teil der nächsten Sitzung des Bau- und Vergabeausschusses. Sie beginnt am Mittwoch, 16. Februar, um 18 Uhr im Rathaus. Dort geht es einerseits um den Schutz der unteren Schneidmühle vor Überflutungen aufgrund einer überlasteten Kanalisation, andererseits um die Höherlegung der Fußgängerbrücke in der Spinnereistraße. Dies ist ein Bestandteil der Maßnahmen, die die Stadt mit dem Wasserverband Eifel-Rur zum Schutz vor Überschwemmungen des Münsterbaches in der Hamm erarbeitet hat. Dazu gehört außerdem eine Verlegung und Verbreiterung des Bachbetts.

KONTAKT

STOLBERGER ZEITUNG
Lokalredaktion:
Rathausstraße 66, 52222 Stolberg,
Postfach 1629, 52204 Stolberg,
Tel. 02402/12600-30, Fax 02402/12600-49.
e-Mail:
lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
Jürgen Lange (verantwortlich), Michael Grobusch,
Thomas Lammeritz.
Leserservice: 0180 1001 400
Verlagszweigstelle/Anzeigenannahme:
Rathausstraße 66, 52222 Stolberg,
Tel. 02402/95960, Fax 02402/272 75.
Öffnungszeiten: Mo. und Do. 8.30 bis
18 Uhr, Di., Mi., Fr. 8.30 bis 17 Uhr,
Sa. 9.30 bis 12 Uhr